

Nahwärme und Windkraft in Gammelby

# So will ein Unternehmen die Energiesorgen in der Region lösen

Von Dirk Steinmetz | 24.08.2022, 16:29 Uhr | Update am 25.08.2022 | 1 Leserkommentar



In Gammelby und Rieseby werden entlang der Bahnlinie nach Rieseby sieben Windkraftanlagen durch die Firma Lorica Energiesystem gebaut.

FOTO: DIRK STEINMETZ / ARCHIV

**Die Firma Lorica Energiesystem plant in Gammelby und Rieseby entlang der Bahnstrecke den Bau von sieben Windkraftanlagen.**

**Zugleich plant das Unternehmen den Aufbau eines Nahwärmenetzes auf der Grundlage nur regenerativer Energiequellen.**

## **Windpark mit sieben Windkraftanlagen bis 200 Meter Gesamthöhe**

Nach dem Beschluss des Regionalplans zur Windkraft war es nur eine Frage der Zeit, bis sich Vorhabenträger an die Gemeinden wenden, um ihre Vorhaben für Windparks vorzustellen. So ist es auch mit der Firma Lorica aus Winnemark. Sie möchte auf den Windvorrangflächen 013 und 301 insgesamt sieben Anlagen des Typs Enercon E-138 EP3 E3 bauen.

**Lesen Sie weiter:**

[Windkraft auf 322 Hektar denkbar](#)

[Windkraft kontra Entwicklung?](#)

[Fast 34 Prozent mehr Windenergieflächen auf der Halbinsel Schwansen](#)

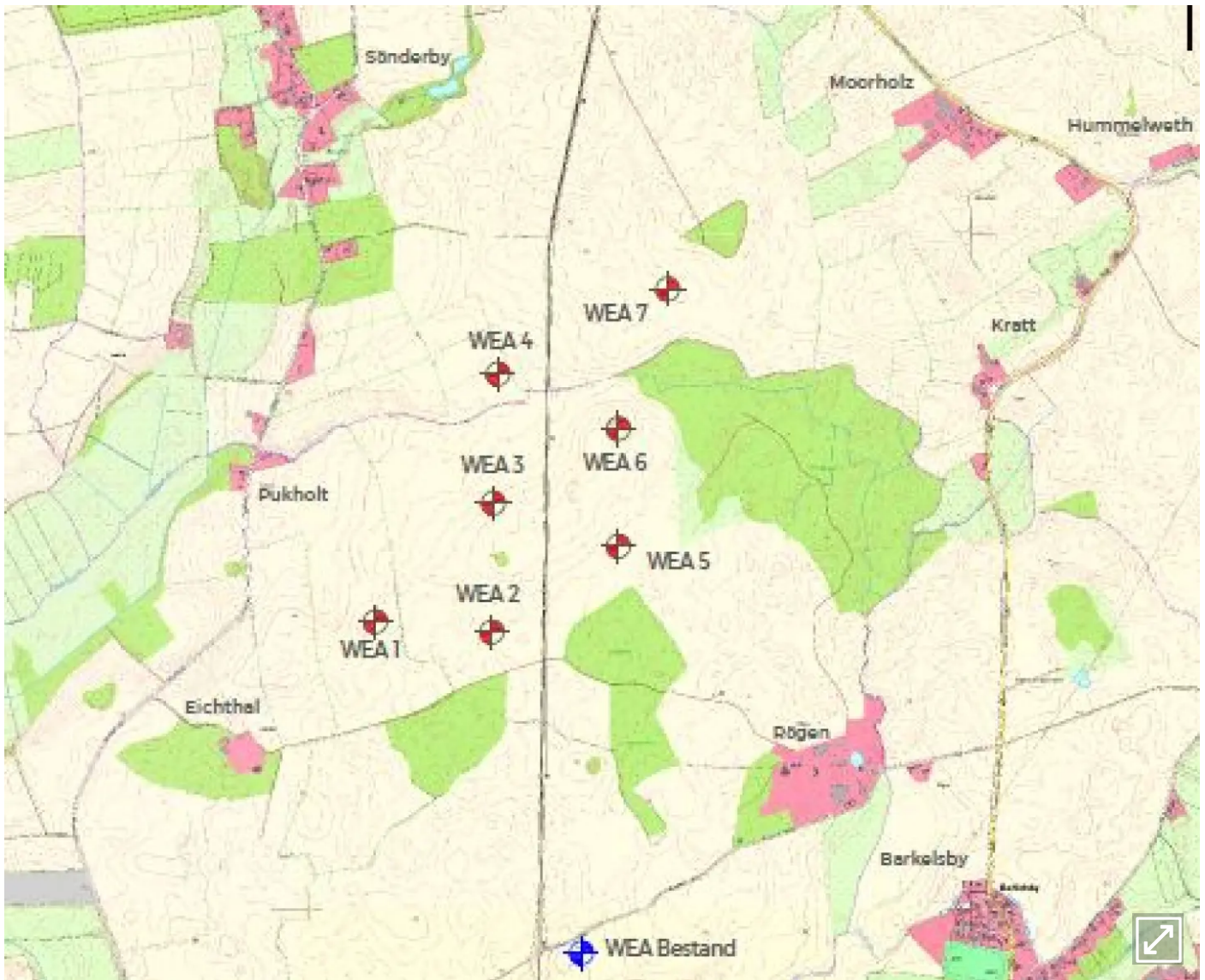
[So begleitet das Amt Schlei-Ostsee den Ausbau der erneuerbaren Energien](#)



Jenseits der Knicks am Horizont ist der Windpark Gammely geplant. Er zieht sich parallel zur Bahntrasse nach Rieseby. FOTO: DIRK STEINMETZ

Diese Flächen liegen zwischen Sönderby (Gemeinde Rieseby) und Eichthal (Gemeinde Gammelby). Fünf Anlagen werden auf Gammelbyer, zwei auf Riesebyer Fläche geplant. Zum Einsatz sollen zwei Anlagen mit 180 Metern Gesamthöhe und fünf mit 200 Meter kommen, jeweils mit 4,26 MW Leistung.





Das Unternehmen Lorica Energiesysteme aus Winnemark hat für den Bau von sieben Windkraftanlagen nordöstlich Gammelbys und südöstlich Sönderbys Genehmigungsanträge gestellt. Die Anlagen liegen auf Wind-Vorrangflächen des aktuellen Regionalplans zur Windkraft von Ende 2020. FOTO: STEINMETZ, DIRK

## Anträge für Windkraftanlagen sind gestellt

Im Bauausschuss der Gemeinde Gammelby unter Vorsitz von Thomas Beerbaum gab es zum Windpark keinerlei Fragen. Details sollen in einem städtebaulichen Vertrag mit dem Vorhabenträger festgelegt werden. Das Unternehmen hat nach Auskunft von Lorica-Projektmanager Stefan Hobein am 31. Mai beim Landesamt für Naturschutz (LLUR) entsprechende Anträge auf Genehmigung eingereicht.

## **Erwartet werden rund 192.000 Euro im Jahr aus der Beteiligungsoption im EEG**

Der Ausschuss empfahl, einen städtebaulichen Vertrag zu schließen und Möglichkeiten zur finanziellen Beteiligung der Gemeinde nach dem novellierten Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) zu prüfen und zu verhandeln. Nach groben Berechnungen der Firma Lorica würden voraussichtlich 192.000 Euro im Jahr aus der EEG-Beteiligungsoption (0,2 Cent je erzeugter kWh Strom) den Anliegergemeinden zustehen.



Stellten in Gammelby ihr Konzept für eine Nahwärmeversorgung mit Windkraft, Solarthermie und Biomasseenergie vor: Dr. Bernd Panzer (v.l., Geschäftsführender Gesellschafter Lorica Winnemark), Volker Göttsche und Lorica-Projektleiter Stefan Hobein. FOTO: DIRK STEINMETZ

„Diese Zahlungen bleiben in den Gemeinden und es sind keine Abgaben an Kreis oder Land zu leisten“, ergänzte Dr. Bernd Panzer, einer der beiden geschäftsführenden Gesellschafter der Firma Lorica. Das Geld stammt vom Staat und wird nur über die Betreiber der Anlagen an die Gemeinden weitergereicht.



Auf drei Säulen baut das Lorica-Landwerk für ein Nahwärmenetz auf. FOTO: LORICA ENERGIESYSTEM

Sehr viel mehr Zeit nahm die Vorstellung eines Nahwärmekonzeptes mit integrierter Strom- und Wärmeerzeugung unter dem Titel „Lorica Landwerke“ ein. Im Kern geht es darum, auf der Grundlage der drei Säulen – Windenergie, Biomasseenergie und Solarthermie – ein Wärmenetz für die Gemeinden Gammelby und Rieseby aufzubauen,

das zu 100 Prozent auf erneuerbare Energie setzt, so Projektleiter Stefan Hobein. Entsprechende Anlagen sind seit Jahrzehnten in Dänemark in Betrieb und versorgen Kommunen und Inseln verlässlich mit Wärme, erklärt Hobein. Dort liegt der Anschlussgrad bei über 95 Prozent.

## **Landwerk-Vorhaben in Traventhal im Aufbau**

Lorica entwickelt derzeit in der Gemeinde Traventhal (südlich Bad Segeberg) ein vergleichbares Landwerk-Projekt. Ziel ist eine 100-prozentige Versorgungssicherheit und ein wirtschaftlicher Wärmepreis unterhalb der fossilen Preise. Im Zentrum des Netzes ist ein Wärmespeicherbecken mit Wasser (maximal 100 mal 100 Meter und rund 16 Meter Tiefe), das umfassend isoliert ist.



Ein Heizwasserspeicher als Herzstück einer Nahwärmeversorgung, wie sie vielleicht in Gammelby realisiert wird. Der Boden und auch die Abdeckfolie sind mit einer hohen Isolationswirkung ausgestattet.

FOTO: LORICA ENERGIESYSTEME

## **Heizwasserspeicher als Herzstück des Nahwärmenetzes**

Aus überschüssigem Strom der Windkraft wird in einem Elektrodenkessel Heißwasser für den Speicher produziert. Ebenfalls heißes Wasser speist eine Solarthermieanlage (zwischen 2,5 bis 4 Hektar) ein. Darüber hinaus sorgt eine Biomasseanlage (in der Regel mit Stroh und Gülle betrieben) für Wärme und Strom. Durch die drei Säulen ist immer gewährleistet, dass das Speicherbecken ausreichend Wärme für das Netz bereithält.

---

”

*„Und natürlich besteht kein Anschlusszwang.“*

Stefan Hobein

Projektleiter Lorica Energiesysteme

---

Um Netzverluste zu reduzieren, müsste das Speicherbecken etwas näher an Rieseby gelegen sein, so die ersten Erkenntnisse. Nach Auskunft des Projektleiters trägt das Unternehmen den Ausbau des Netzes und den Anschluss der Gebäude, bis auf wenige Ausnahmen, beispielsweise wenn die Zuleitung zu lang ist. Zudem soll es eine Preisstabilität über zehn Jahre geben. Danach würden die Preise nach einer transparenten Formel, die bereits beim Anschluss bekannt ist, angepasst. „Und natürlich besteht kein Anschlusszwang“, macht der Projektleiter deutlich.

## **Anschlussquote von 65 Prozent für Projektrealisierung nötig**

Realisiert werden könnte das Vorhaben ab einer Anschlussquote von rund 65 Prozent der Haushalte. Sollten die Gemeinden den Weg mit Lorica gehen, würde zunächst eine Bürgerbefragung (ein Monat) den Energiebedarf ermitteln. Im Anschluss würde Lorica eine Potentialstudie (bis zu vier Monate) anstoßen um Details der Anlage zu klären. In einem weiteren Schritt müssten dann die Gemeinden Flächennutzungspläne und Bebauungspläne beschließen, bevor mit dem Bau begonnen werden könne. Bauamtsleiter Norbert Jordan schätzt, dass es bis zu zwei Jahre dauern könne, bis die

Bebauungspläne in Kraft sind.

## **Chancen der Tiefen-Geothermie nicht vergessen**

In der kurzen Diskussion wies Ausschussmitglied Tarik Stolz (Gammelbyer Wählergemeinschaft Gammelby) darauf hin, dass die Tiefen-Geothermie gerade im Bereich Gammelbys nicht außer Acht gelassen werden dürfe als verlässliche Energiequelle. Dr. Bernd Panzer bot an, diesen Aspekt gerne in der Potentialstudie mit abzudecken und zu klären.

## **Rieseby berät Anfang Oktober über das Vorhaben im Bauausschuss**

Wie und ob das Projekt weiter betrieben wird, darüber wird in Gammelby die nächste Sitzung der Gemeindevertretung beraten. Aus Rieseby nahmen Bürgermeisterin Doris Rothe-Pöhls und Bauausschussvorsitzender Roland Axmann an der Sitzung teil. In Rieseby wird die Konzeptidee für das Landwerk der Firma Lorica am 4. Oktober im Bauausschuss vorgestellt. Das Thema sei so umfangreich, dass es nicht mehr auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Bauausschusses passe, erklärte Axmann nach der Sitzung. Daher werde zu einer separaten Sitzung eingeladen.

TEASER-FOTO: